

XII.

Nord-Amerika. — Brasilien.

Es ergeht dem Berichterstatter zuweilen wie jenem Lehrer, der »wieder einige Schüler sah, die nicht da waren«. Auch er muss zuweilen Dinge sehen, die nicht vorhanden sind, oder aus ihrer Abwesenheit wenigstens seine Urtheile bilden und seine Schlüsse ziehen. In diesem Falle befinden wir uns der Kunstindustrie Nord-Amerikas gegenüber. Von ihr kann man nicht sagen: sie glänzt durch ihre Abwesenheit, vielmehr sind wir eher zu dem Schlusse berechtigt, dass sie überhaupt nicht existirt, weil sie nicht auf der Ausstellung zu sehen ist.

Die amerikanische Abtheilung hat allerlei Missgeschick gehabt, bis sie uns vor Augen trat. Jetzt, da sie sich auf nicht unbeträchtlichem Raume uns vorstellt, sehen wir sie sicherlich nicht des Interesses entbehren, aber es liegt in anderen Gebieten als auf dem unsrigen. Gewiss wird der Schulmann nicht ohne Belehrung und Anregung an der amerikanischen Schulausstellung vorübergehen, und so werden die zahllosen Nähmaschinen, welche fast den Eindruck der Ausstellung zu beherrschen scheinen, und vieles Hausgeräth